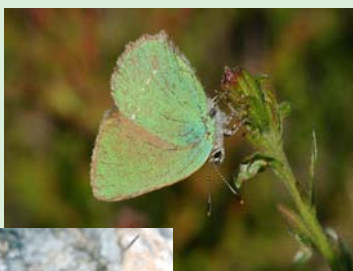


## Maßnahmenplanung

Für jedes Schutzgebiet werden die für die Erhaltung und Entwicklung notwendigen Maßnahmen in einem jährlich fortzuschreibenden Plan festgelegt. Der Maßnahmenplan selbst wird mit den Nutzern sowie den zuständigen Behörden, Verbänden und Eigentümern abgestimmt.

Folgende Maßnahmen werden beschrieben:

- Beweidung der Heide- und Huteflächen mit Rindern zwischen Mai und September
- Beweidung ausgewählter Frischwiesen mit Rindern in täglichem Auf- und Abtrieb
- 1-schürige Mahd ausgewählter Frischwiesen nach dem 16.06., teilweise Handmahd
- Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel
- Naturnahe Bewirtschaftung der Wälder, Entnahme nicht heimischer Gehölze
- Schutz der Borstgrasrasen vor Wühlschäden durch Wildschweine



Brombeer-Zipfelfalter (oben) und Heide-Grashüpfer (unten)

## Umsetzungsstand

Die zur Erreichung der Erhaltungsziele beschriebenen Maßnahmen werden bereits seit einigen Jahren im Gebiet umgesetzt und tragen zum Schutz der Hutung bei. Die Bewirtschaftung der Flächen wird über vertragliche Vereinbarungen mit dem Pächter geregelt und durch Fördermittel aus dem Hess. Integrierten Agrarumweltprogramm und Naturschutzmitteln des Regierungspräsidiums Gießen unterstützt. Seit 2003 ist das gesamte Offenland des Gebietes (11,3 ha) unter Vertrag.



## Welche Spielregeln gelten im Gebiet?

- Das FFH- und Naturschutzgebiet kann auf vorhandenen Wegen betreten, mit Rädern befahren oder beritten werden. Zelten ist verboten.
- Eine Beschädigung oder Entnahme von Pflanzen einschließlich Bäumen und Sträuchern ist nicht erlaubt.
- Wildtiere dürfen nicht gefangen, getötet oder beunruhigt werden, was auch das Fotografieren oder Filmen an den Brut- und Wohnstätten einschließt. Füttern ist ebenfalls nicht erlaubt.
- Hunde müssen an der Leine geführt werden.

## Eckdaten des Schutzgebietes

Lage südöstlich von Frechenhausen  
Größe 33,32 ha  
Gemeinde Angelburg  
Gemarkung Frechenhausen, Lixfeld  
NSG-Verordnung vom 18.11.1993  
NATURA 2000-Verordnung vom 16.01.2008  
<http://www.rp-giessen.de>  
<http://natura2000-verordnung.hessen.de>



© 2007, HVBG - Stadtplan Hessen

## Ansprechpartner

Regierungspräsidium Gießen, Dezernat Schutzgebiete, Landschaftspflege und -entwicklung, Karl-Heinz Möller (Tel. 0641/303-5578)

Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf, FFH-Gebietsbetreuung: FB Ländlicher Raum und Verbraucherschutz, Heike Deringer (Tel. 06421/ 405-6315); FB Bauen, Wasser und Naturschutz, Gaby Spill-Ebert (Tel. 06421/405-1399)

Ehrenamtl. NSG-Betreuer: Erich Sängner (Tel. 06464/8557)



© 2010 - Text und Layout: Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung Marburg-Biedenkopf (Herausgeberin)

Fotos: Titelbild (U. Mothes-Wagner), Rinderweide (GöLF), Raufußkauz (Landvogt), Geißklee-Bläuling, Sumpfschrecke, Brombeer-Zipfelfalter K. Möbus), Hute-buchen (U.Mothes-Wagner), Bach-Nelkenwurz (P. Röhl, pixelio), Geflecktes Knabenkraut (C. Storck), Katzenpfötchen (Ernst Gubler, piclease), Gewöhnliche Kreuzblume (Thorsten Schier, piclease), Heide-Grashüpfer (Joachim Holstein, piclease)



FFH-Gebiet 5216-302

## NSG Strickshute von Frechenhausen





### Was ist NATURA 2000?

Als NATURA 2000 bezeichnet man ein länderübergreifendes Schutzgebietssystem innerhalb der Europäischen Union (EU). Es basiert auf der bereits 1979 beschlossenen Vogelschutz-Richtlinie (VS-RL) sowie der 1992 verabschiedeten Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL). Ziel der beiden Richtlinien ist es, ein Netz zusammenhängender Schutzgebiete zu schaffen, um die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten innerhalb der EU dauerhaft ‚in einem günstigen Zustand‘ zu erhalten bzw. diesen wiederherzustellen. Dabei trägt wiederum jedes einzelne Land der Europäischen Union eine besondere Verantwortung für die in seinem Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen und Arten, auch wenn diese dort scheinbar noch häufig sind.

### Schutzgebiet und Schutzgrund

Als eine der schönsten und kulturhistorisch wertvollsten Huteflächen im Lahn-Dill-Bergland beherbergt die Strickshute überregional vom Aussterben bedrohte Borstgrasrasen und Heidegesellschaften, Feuchtwiesen sowie Bach-Erlen- und Hainsimsen-Buchenwälder.

### Besonderheiten der Pflanzen- und Tierwelt

Ein besonderes Charakteristikum der Strickshute sind die mächtigen Hutebuchen, deren Alter auf 250-300 Jahre geschätzt wird und die auf eine weit zurückliegende Nutzung als Gemeindehütung hinweisen. Dabei wurden früher täglich zwischen Mai und September bis zu 200 Rinder der Rasse ‚Rotes Höhenvieh‘ von einem Hirten aufgetrieben und abends wieder zurück in die Ställe geführt. Das durch diese Nutzung entstandene und heute besonders wertvolle, kleinflächig wechselnde Vegetationsmosaik aus Borstgrasrasen, Heiden und Mähgrünland beherbergt bemerkenswerte Pflanzen- und Tierarten. So kommen der im Lahn-Dill-Bergland seltene Haar-Ginster und die Arnika vor. Heide-Grashüpfer, Gefleckte Keulenschrecke und Geißklee-Bläuling sind an diese Lebensräume gut angepasst. Insgesamt müssen die artenreichen Borstgrasrasen der Strickshute als die am besten erhaltenen im ganzen Lahn-Dill-Bergland angesehen werden.



*Katzepfötchen (oben), Geißklee-Bläuling (links) und Arnika (unten), Arten der trockenen Heiden und Hutungen*



*Bach-Nelkenwurz (Samenstand, oben), Sumpfschrecke (rechts) und Geflecktes Knabenkraut (unten), Charakterarten der Feuchtwiesen.*

In den Feucht- und Nasswiesenbereichen, die heute nur noch sporadisch genutzt werden, finden sich als Charakterarten Geflecktes und Breitblättriges Knabenkraut, Schmalblättriges Wollgras, Fieberklee und Sumpf-Weilchen.

Schwarzerlen-Galeriewälder begleiten in vielen Abschnitten die mäandrierenden Bachläufe.

Der Hainsimsen-Buchenwald ist Lebensraum der Hohltaube und anderer Baumhöhlenbewohner, wie z.B. Schwarz- und Buntspecht, Raufußkauz sowie verschiedener Waldfledermausarten.



*Raufußkauz*



*Gewöhnliche Kreuzblume*

### Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Durch eine Nutzung entstandene Lebensraumtypen können in ihrer Wertigkeit für den Naturhaushalt nur durch Fortführung dieser Nutzung langfristig erhalten werden. Dies bedeutet für die Heiden und Borstgrasrasen der Strickshute vor allem eine Beweidung, welche die Nährstoffarmut der Lebensraumtypen sichert.

Aber auch die Frisch- und Feuchtwiesen, die früher überwiegend gemäht wurden, sind durch eine an den Bestand angepasste Nutzung, z.T. sogar eine Handmahd, zu erhalten.

Die Waldanteile des Schutzgebietes sollen in ihrem Strukturreichtum, der durch stehendes und liegendes Totholz, durch Höhlenbäume, durch eine lebensraumtypische Baumartenzusammensetzung und durch ein Mosaik verschiedener Entwicklungsstufen und Altersphasen geprägt ist, erhalten werden.

Grundsätzlich gilt für alle NATURA 2000-Gebiete ein Verschlechterungsverbot.